

Sie

Von Jacare

Ich hasse mich selbst. Ich hasse was ich bin, was ich sein will, aber nicht zustande bringe... Anscheinend setze ich mir meine Ziele zu hoch; anscheinend ist es mein Umfeld, das es mir nicht gestattet mich zu verändern. Es fängt beim Äußeren an und endet mit der Art wie ich mich verhalte. Dabei sind es genau Sie, die mich dazu zwingen so zu handeln...

Ihre zahlreichen Regeln und Verbote schreien gerade zu danach gebrochen zu werden. Selbst wenn es nur darum ginge, ihre kleine, heile Welt kaputt zu machen... so etwas beruht nun mal auf Gegenseitigkeit.

Aber sie verstehen es nicht - selbst wenn sie es könnten, es wäre ein Ding der Unmöglichkeit, denn das eigene Wohlergehen geht schließlich vor! Und trotzdem...

Ich rede darüber, versuche meinen Sandpunkt zu klären. Die Frage ist nur, wie soll man mit jemandem sprechen, der sich die Ohren zuhält...?

„So tief kann man nicht ritzen, wie der Schmerz in einem steckt...“

Es ist ein seltsames Gefühl: ich fühle mich zerrissen, nicht im Stande einen großen Schritt gegen Sie zu wagen. Vielleicht, weil Sie so viel reden und vielleicht, weil Sie einfach zu viele sind... Die Gesellschaft verkörpert ein dickes Regelbuch – lerne die Etikette und werde einer von Ihnen.

Wenn ich um mich herum schaue, bemerke ich Menschen, die sind, wovon ich nur zu träumen wage. Es macht mich traurig und wütend. Ich fühle mich ausgeschlossen, mache mir klar, dass sie mich nie akzeptieren würden. Diese Gesichter sind es, die mich fast in den Wahnsinn treiben. Gesichter, die mich aber auch daran erinnern nicht aufzuhören...

- niemals zu vergessen, wer ich wirklich bin und was ich eigentlich will...